

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

## Unterhaltungs- und Anzeigebuch

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Robold“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Der Bezugspreis wird mit Beginn jedes Monats bekannt gegeben.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg usw. fachliche Bedrohung des Betriebs der Zeitung, d. Weiteren ob. d. Verleihung eines Vertrages auf Sicherstellung der Zeitung ob. Rücksicht d. Bezugspreises).

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Einbruch wurde am gestrigen Abend gegen 22 Uhr in der Wohnung von Herrn M. in der Siedlung der Gemeinde Ottendorf-Okrilla verübt. Die Einbrecher stießen sich auf und brachten einen Schaden von über 1000 Mark an. Der Täter ist noch unbekannt.

Gemeinde - Otto - Stadt Nr. 100

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Nummer 65

Mittwoch, den 4. Juni 1930

29. Jahrgang

### Vertliches und Sachsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 3. Juni 1930.

Das günstige Wetter brachte dem Königswürder Rundstreckenrennen einen riesenharten Besuch wie ihn wohl das ländliche Motorradrennen noch nicht aufzuweisen hatte. Bereits in den frühen Stunden des Sonntags setzte ein rege Verkehr von Autos, Kraftfahrern und Radfahrern nach der Rennstrecke ein, der sich immer mehr verstärkte und sich schließlich zu einer bis auf die Rennstrecke reichenden ununterbrochenen Reihe verdichtete. Doch bei diesem Durcheinander von Autos, Radfahrern und Kreisfahrern mancher Zusammensetzung war sich gings was unabsehbarlich. Doch sind in unserem Lande diese Karosserien noch gewöhnlich gut verlaufen, waren auch hin und wieder der Arzt und Mitglieder der A.S.A. zur Hilfe benötigt worden. Das Rennen selbst, das bei dieser Begegnung außerst interessant und spannend und ohne jeden schweren Unfall vor etwa 50 000 Zuschauern abgelaufen wurde, endete in der Hauptklasse mit einem vielbejubelten Sieg des DKB Fahrers Bauböker. Dieser fuhr auch die beste Zeit des Tages, blieb aber trotzdem bei einem Durchschnitt von 99,6 km 1,6 km hinter dem im Jahre 1928 aufgestellten Durchschnittsrekord von Sönns aus. (Die einzelnen Ergebnisse bringen wir unter Sportnachrichten zum Ausdruck). Der Abschluss der großen Zuschauermengen stellte nochmals hohe Anforderungen an den Verkehrsdienst, doch wurde hier insofern die Hauptrichtungsklasse Königswürde-Dresden entlastet, als alle Zuschauer, die von der Rennstrecke kommend den Ort Steinbach passierten nicht nach Königswürde weiterfahren durften, sondern nach Radeburg abgelenkt wurden. Das trotzdem der Verkehr noch ganz außergewöhnliche Formen auf der Dresdner Straße annahm beweist die Feststellung, daß in der Zeit von 1 bis 3 Uhr rund 1600 Radfahrer, 1900 Kraftfahrer und 500 Auto unserer Ort in Richtung Dresden passierten. Also in der Minute rund 33 Fahrgäste. Wiederum vollzog sich die Durchfahrt dank der Umsicht der hiesigen Polizei, die alle gefährlichen Kreuzungspunkte besetzt hatten, unter einem schweren Unfall eines hiesigen Einwohners. (Wir kommen noch besonders darauf zurück) ziemlich reibungslos.

Ein schweres Unfall ereignete sich am Sonntag im Spätnachmittag auf der Königswürderstraße in der Nähe des Bahnhofs Hirsch. Der hier wohnende P. R. hatte, wahrscheinlich im Begriff die Straße zu überqueren, nicht beachtet, daß ihm ein Auto entgegenkam und lief so direkt in den Großwagen eines Metallwarenabzulieferanten hinein und wurde zu Boden geschleudert. Dabei erlitt er erhebliche Verletzungen an den Beinen und eine schwere Gesichtsverletzung, indem ihm von dem Türriff oder einem anderen herabstehenden Teil des Autos die eine Gesichtshälfte ausgerissen wurde. Mitglieder der Arbeiter-Samariter-Kolonne und des Roten Kreuzes leisteten dem Gedauernsverletzen die erste Hilfe und brachten ihn zu einem hiesigen Arzt, der die Wunde nähte.

Am heutigen Dienstag ist es Herrn Hüttner, Altona Wollbrandt und Gemahlin vergönnt das Fest der Silberhochzeit zu begehen. Auch wir entbieten dem Jubelpaar herzliche Glückwünsche.

Für den Verwaltungsbereich der Amtshauptmannschaft Dresden sowie für die Städte Röhrsdorf und Radeberg wird die Polizeiuniform für den Pfingstsonnabend, sowie für den 1. und 2. Pfingstferitag 1930 auf 3 Uhr festgelegt. Diese Regelung bezieht sich für den 1. und 2. Feiertag auch auf die Dauer der Tanzveranstaltungen.

Königsbrück. Die Hundesteuer wurde einheitlich für alle Hunde von 18 RM. auf 30 RM. erhöht. Die Amtshauptmannschaft legt die Ausübung einer Motorwagen unter finanzielle Beteiligung von Militär- und Stadtrat zu. Die Befreiung von den Stadtvorordneten abgelehnt.

Dresden. Der jetzt 1703 Gemeinden, Kirchengemeinden, Gemeinde- und Bezirkverbände der Kreishauptmannschaften Bautzen und Dresden umfassende Gemeindeversicherungsverband Dresden hielt am 19. d. M. unter Leitung des Verbandsvorsitzenden, Bürgermeister Richter, Ottendorf-Okrilla, seine 20. Verbandsversammlung in Dresden ab. Der gedrehte Geschäftsbereich wurde vom Verbandsdirektor Lorenz durch weitvolle Ausführungen über die Praxis bei Schädenfällen erläutert und fand die Billigung der Verbandsversammlung. Ebenso wurde die Jahresrechnung, welche ein Verbandsvermögen von über 1 Million RM. aufweist, richtiggesprochen. Die Berichte ließen erkennen, daß sich der Gemeindeversicherungsverband Dresden auch im letzten Geschäftsjahr weiter entwidmet hat.

Dresden. Wie aus Berlin gemeldet wird, sind nach dem Aufzugsstreit des Young-Planes die durch die Dawes-Abmachungen eingesetzten ausländischen Mitglieder des Verwaltungsrates der Reichsbahn ausgeschieden. An ihre Stelle sind bereits drei Persönlichkeiten berufen worden. Der vierter Posten ist für einen Vertreter Sachsens offengehalten worden. An erster Stelle wird hierfür Ministerialdirektor Dr. Klemm vom Wirtschaftsministerium ernannt.

Dresden. Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt mit: Verschiedene Zeitungen haben die Nachricht gebracht, daß der Umbau der ehemaligen Hofküche im vormaligen Residenzschloß zu Dresden zu einer Gaststätte in Aussicht genommen sei. Wie das Finanzministerium mitteilt, ist allerdings bei ihm der Antrag gestellt worden, jene Räume zur Errichtung einer Gaststätte pachtweise zur Verfügung zu stellen; das Finanzministerium hat jedoch beschlossen, diesen Antrag zu untersetzen.

Herwigsdorf. Eine an der alten Lbbau-Bernstädtener Straße stehende Eiche ist dieser Tage vom Heimatverein besichtigt und als eine der ältesten Eichen Sachsen anerkannt worden.

Niesa. Unter dem Druck der wirtschaftlichen Not soll sich der Verlag der „Niesaer Neuesten Nachrichten“ gezwungen sehen, das Erscheinen der Zeitung mit Ende des Monats einzustellen.

Leipzig. Aus Anlaß der Eröffnung der Ipa hat der Rat der Stadt Leipzig die Ehrengäste der Ipa in den Räumen des neuen Rathauses empfangen. Dabei hielt Oberbürgermeister Dr. Voerdeker die Begrüßungsansprache, in der er den Gästen einen Überblick über die bisherige kulturelle Entwicklung Leipzigs gab. Nach Voerdeker sprach der sächsische Ministerpräsident Schick. Der Empfang war würdig und umrahmt von Gesängen des Leipziger Thomanerchor.

Zwickau. Wegen Unterschlagung von 9000 Reichsmark ist hier eine 47 Jahre alte ledige Buchhalterin festgenommen worden.

Freiberg. Das Stadtoberhauptenkollegium genehmigte den Haushaltssatz der Stadt Freiberg mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten, der Nationalsozialisten und der Demokraten. Davon ist zum ersten Male in der Stadt Freiberg der Haushaltssatz von der Linken genehmigt worden, die ihn bisher stets abgelehnt hatte.

Freiberg. Am Montag begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den Doppelmörder Hennig. Neben 20 Zeugen sind 3 Sachverständige geladen. Der Angeklagte lehnte seinen Verteidiger ab, da er zu ihm kein Vertrauen habe. Er leugnet bisher noch, der Mörder der beiden Landwirtschaftsgesellen Bellner und Simmant zu sein.

Thum. Größere Unregelmäßigkeiten bei der Girofasse Thum ist man dadurch auf die Spur gekommen, daß sich der Kassenleiter selbst zur Untersuchung stellte. Es sollen durch Kreditobligation ohne die erforderliche Deckung bei den betr. Zahlern etwa 90 000 Reichsmark der Girofasse verlorengegangen sein. In Sachsen rechnet man mit einem weit höheren Betrag.

Gehringwald. Auf der Staatsstraße Schweinsberg-Alten-Gehringwald wurde ein holtendes Auto von einem anderen Kraftwagen angefahren und umgerissen. Hierbei wurde eine Person getötet.

### Einbruch in eine Bauernwirtschaft.

Die Täter überrollt und doch wiedergeworden. Ihre Personalien festgestellt.

Ein unglaublich frecher Einbruch wurde in der Nacht in einer abseits von Ottendorf (bei Sebnitz) liegenden Bauernwirtschaft verübt. Die Bewohner waren in der Esperantostunde gewesen und kehrten gegen 10.30 Uhr zurück. Sie vernahmen im Hause ein Geräusch und als sie diesem nachgingen, übertrafen sie im Speisegewölbe einen Einbrecher, der soeben erst eingestiegen war. Er bedrohte die Hausbewohner mit einem Revolver; die Frau erhielt einen Schlag ins Gesicht, daß sie gegen die Wand flog.

Mit vorgehaltenem Revolver ging der Einbrecher nunmehr rückwärts aus der Haustür. Da die Hausleute annahmen, daß die Einbrecher nunmehr vertrieben werden seien, und nachdem eine Durchsuchung des Hauses diese Annahme

auch zu bestätigen schien, begaben sie sich zu Bett.

Nach drei Viertelstunden erkundete plötzlich ein Alixen, und bald darauf begehrten die Einbrecher wieder Eintritt. Da die Tür versperrt war, brachen sie diese, und bearbeiteten sie mit Stockschlägen. Es gelang Frau M. die Bürchen abzulenken, und die in der Zwischenzeit von der Tochter herbeigeholte Hilfe rettete sie.

### Vorbereitung zur Landtagswahl.

Landesvertretertag der Deutschen Volkspartei. —

Ostschlesienstag der Demokratischen Partei.

Unter der Leitung ihres Landesvorsitzenden, Direktor Bed. Herrnhut, hielt die Deutsche Volkspartei Sachsen in Dresden ihren Landesvertretertag ab. Den einleitenden Bericht über die bisher geplogenen Verhandlungen der Wahlkreisverbände über die Aufstellung der Kandidatenliste erstattete der Landesvorsitzende. Mit großem Beifall wurde seine Mitteilung entgegengenommen, daß die Wahlkreisverbände einmütig daran festzuhalten wünschten, für die neuen Landtagswahlen wiederum

eine einheitliche Kandidatenliste der Deutschen Volkspartei ist das ganze Land aufzustellen.

### Die demokratischen Kandidaten in Ostschlesien.

Auf dem Ostschlesienstag der Deutschen Demokratischen Partei wurde im wesentlichen wieder die Kandidatenliste der letzten Landtagswahl aufgestellt. An der Spitze stehen Staatsminister a. D. Dr. Dehne, Rechtsanwalt Professor Dr. Raßner, Bürgermeister Dr. Kolpenburg-Jittau und Bundesdirektor Schubert vom Sächsischen Gemeindebeamtenbund.

### Wetterausichten.

Allmählich dringen kalte Winde aus dem Norden in Deutschland ein, so daß das Wetter in der nördlichen Hälfte bedeutend kühler und trübe sein wird. Unter Gebiel wird etwas später in den Bereich der Halligkultursachen kommen. — Vorhersage: zunächst noch heiter mit Gewitterneigung, dann Eintrübung mit Regen zu Niederschlägen.

### Schlachtwiekmärkte.

Dresden, 2. Juni. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen (85) 37-51, Bullen (89) 48-57, Kühe (256) 28-54, Färsen (55) 46-59, Rinder (1614) 57-85, Schafe (488) 45-65, Schweine (8489) 51-66. — Marktverlauf: Rinder und Schweine langsam, Rinder mittel.

### Turnen - Spiel - Sport.

Sonntag, den 1. Juni 1930.

#### Fußball.

Jahn 1. — Turnen. Nord-West 5:1 (2:0)

#### Ergebnisse des Königswürder Rundstreckenrennens.

##### Sonderlauf:

Klasse 500 Kubikzentimeter: 1. 49 Heinrich (Rüdige) 1:02:41 (Durchschnitt 89,8 km), 2. 46 Wenzel (Rüdige) 1:03:09, 3. 44 Hartmann (OD.) 1:04:31; gestartet: 1897.

Klasse 350 ccm. 1. 24 Frank (OD.) 1:04:28 (Durchschnitt 87,4 km), 2. 11 Laubien (AS.) 1:06:25, 3. 17 Hofmann (AS.) 1:08:00; gestartet 11 Fahrer, am Ziel angelommen, 6.

Klasse 250 ccm. 1. 3 Heybold (Puch) 1:19:24 (Durchschnitt 71 km); gestartet, 5, am Ziel, 1.

##### Meisterschaftslauf:

Klasse 750 ccm. 1. 56 Wiese (BMW) 1:57:25 (Durchschnitt 96 km), 2. 53 Huh (BMW) 1:59:55, 3. 55 Teich (BMW) 2:04:24. Gestartet 7, am Ziel 5.

Klasse 600 ccm. 1. 33 Böhme (DWB) 1:53:18 (Durchschnitt 99,5 km), 2. 36 Jänsch (DWB) 1:54:12, 3. 33 Semml (Gillet) 2:05:07. Gestartet 8, am Ziel 3.

Klasse 350 ccm. 1. 21 Klein (DWB) 2:00:34 (Durchschnitt 93,5 km), 2. 13 Dom (Standard) 2:02:02, 3. 19 Neuber (AS.) 2:10:07. Gestartet 10, am Ziel 4.

Klasse 250 ccm. 1. 4 Geiß (DWB) 2:04:11 (Durchschnitt 90,8 km), 2. 2 Winkler (DWB) 2:08:34, 3. 6 Friedrich (DWB) 2:09:13. Gestartet 6, am Ziel 3.



# Das ange schwollene Reichsdefizit.

Mit schwerster Sorge müssen jeden die neuesten Er schütterungen erfüllen, von denen die deutsche Wirtschaft bedroht wird. Ihr weittragendstes Symptom ist das neue Reichsdefizit, das von Regierungssseite mit zirka ½ Milliarden Mark angegeben wird, während noch privaten Schätzungen sogar mit 1 bis 1,1 Milliarde Mark zu rechnen ist. Dieses Defizit wirkt um so er schütternder, als die Deffensilität noch vor wenigen Wochen damit nicht gerechnet hat. Sie konnte auch nicht damit rechnen: denn nach den Erklärungen des Finanzministers Dr. Moldenhauer war zum ersten Male seit 1925 erreicht worden, dass die Defizit des Haushalts ohne jeden Fehlbetrag durchgeführt worden war. Drei Wochen später muss offiziell zugegeben werden, dass ein Betrag von ½ Milliarden fehlt.

Wie ist es möglich, muss sich jeder fragen, dass überhaupt ein Staat aufgestellt werden konnte, der schon nach so kurzer Zeit völlig überholst ist, noch dazu, da sich keine Ereignisse augetragen haben, die völlig unerwartet gekommen sind. Wer erkennt sich nicht noch darauf, wie vor ein bis zwei Monaten der Kampf um die Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung um ein Viertel oder ein halbes Prozent ging! Eine Regierung wurde darüber gestürzt. Jetzt aber ist man sich schon darüber einig, dass eine Beitragserhöhung um mindestens 1 Prozent vorgenommen werden muss.

**Das Kernproblem unserer Finanzsorgen ist die Arbeitslosigkeit.**

Anstatt eines Jahresdurchschnittsakes von 1,2 Millionen erhofft man eine Zahl von 1,6 Millionen. Dies wäre jedoch nur dann durchführbar, wenn es der Regierung gelänge, radikale Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit durchzuführen. Denn zu der Zeit, da wir uns der größten Entlastung des Arbeitsmarktes und der größeren Aufnahmefähigkeit infolge saisonmäßiger Arbeit nähern, schwankt die Zahl der Arbeitslosen um 1,6 Millionen. Mit einer weiteren leichten Senfung kann man noch rechnen. Aber wie sich die Verhältnisse im Herbst und Winter gestalten werden, vermag heute niemand zu übersehen, und es muss befürchtet werden, dass die Zahlen dann wieder so erschreckend steigen, dass eine Durchschnittszahl der Arbeitslosen mit 1,6 Millionen als viel zu niedrig angesprochen scheint.

Die Mehrausgaben für die Erwerbslosen erfordern allein 600 Millionen. Dieser Betrag lässt sich zusammen aus einem Mehrerfordernis von 450 Millionen Mark

für die Arbeitslosenversicherung und Reichszuschüsse von 150 Millionen Mark für die Krisensfürsorge. Damit aber nicht genug:

**Man muss auch mit einem erheblichen Rückgang der Einnahmen rechnen.**

Infolge des starken Rückganges der Einfuhr entspricht der Ertrag aus Zöllen nicht den Erwartungen. Rückgänge sind die Einnahmen aus der Einkommensteuer. Fehlbeträge ergeben sich infolge des allgemeinen Rückgangs des Konsums. So beträgt allein das Minder einkommen bei der Tabaksteuer 10 Millionen Mark.

Wo liegt der Ausweg aus all diesen Nöten und Sorgen? Da es eine Rettung nur durch eine planmäßige Finanzreform gibt, steht für jeden Einflussigen fest. Immer schwerer rächt sich die Unterlassungsübung. Doch man sie über den Sorgen des Tages immer wieder hinausgeschoben hat. Um der dringendsten Notlage Herr zu werden, um die Gesamtwirtschaft nicht durch erneute Belastungen völlig zu erdrücken und damit nur neue Löcher aufzureißen, kann nur eine einzige Forderung aufgestellt werden, die im Augenblick uns etwas Lust gibt. Diese Forderung lautet:

**es muss in allen Reihen gespart werden.**

Wenn auch durch einschneidende Maßnahmen dieses oder jenes Interesse schwer gefährdet wird, muss man solche Einzelerscheinungen in Kauf nehmen, um das Ganze zu retten.

**Das Ausgaben-Senkungsgesetz.**

Berlin, 2. Juni. Wie vom Reichsfinanzminister mitgeteilt wird, ist der Entwurf eines Ausgabenentlastungsgesetzes dem Reichskabinett vom Reichsfinanzminister vorgelegt worden. Der Entwurf sieht keinen Abbau der zur Zeit im Dienst befindlichen Beamten, wohl aber eine allmäßliche, entsprechend dem Fortfall von Beamten durchführende Verringerung des Beamtenlopters der Ministerien um 10 v. H. vor. Auch an anderen Stellen soll, soweit es sachlich möglich ist, in diesem Sinne vorgegangen werden. Rentenförderungen sind nur für Doppelverdiener in beschränktem Umfang vorgesehen.

Im übrigen sei das Ausgabenentlastungsgesetz schon von der letzten Regierung in Aussicht genommen gewesen. Es versucht die Forderungen zu erfüllen, die seit langem vom Parlament und der Deffensilität zum Zwecke einer Ausgabenentlastung immer wieder und nachdrücklich geordnet worden seien.

## Gespannte Lage im Mansfelder Revier.

Eisleben, 2. Juni. In den Mansfelder Bergen ist ein Streit ausgebrochen, der jetzt von den Kommunisten politisch ausgenutzt wird. Die Lage im Bergrevier hat sich dadurch sehr verschärft und ist heute früh äußerst gespannt. Die Kommunisten versuchten schon am Sonntag früh, die von den Gewerkschaften angestrahlte Durchführung der Rottandsarbeiten auf den betreuten Mansfeld-Betrieben zu verhindern, indem sie den Wolfschacht durch Eislebener Erwerbslose vollständig umzingelten, so dass nur 10 Arbeitswillige zur Durchführung der Rottandsarbeiten in den Betrieb gelangten. Am heutigen Montag früh besetzte eine ununterbrochene Kette von Streitposten die Kilometerlangen Zugsatzstraßen von den Arbeiterwohnungen bis zu den einzelnen Betrieben der Mansfeld-AG. Insolgedessen sind auf dem Wolfschacht nur Frischschichten von einer Belegschaft von 2100 Mann nur 36 Mann angesahen. Auf der Krugshütte von 700 Mann nur 19 Arbeitswillige, auf dem Clohilde-Schacht von 600 nur 144 und auf dem Heitkötter-Werk von 3000 nur 50. Die Polizei und Gendarmeriemannschaften sind nicht in der Lage, den Schuh der Arbeitswilligen zu gewährleisten. Es

wird insgesessen die Heranziehung von Polizei aus Halle und dem Landkreis Quedlinburg erwogen.

**Der Gesamtbetrieb des Mansfelder Kupferbergbaues stillgelegt.**

Eisleben, 2. Juni. Die Mansfeld AG. veröffentlicht eine Erklärung, in der geagt wird, dass infolge des Terrors von auswärtigen Agitatoren, die in großer Zahl heute früh erschienenen Arbeitswilligen an der Aufnahme der Arbeit behindert worden seien. Da unter diesen Umständen ein Weiterbetrieb der Schicht unmöglich sei, habe ich die Werkleitung entschlossen, die sämtlichen mit dem Kupferbergbau zusammenhängenden Betriebe stillzulegen. Die Rottandsarbeiten würden jedoch verrichtet.

Berantwortung für diesen schwerwiegenden, das ganze Wirtschaftsleben des Mansfelder Landes berührenden Schritt treffen die Gewerkschaften, die gegen jede Lohnherabsetzung agitieren. Das Vorgehen der Gewerkschaften sei um so unverständlich, als zweifellos der größte Teil der Belegschaft zu den von der Werkleitung angebotenen Bedingungen die Arbeit fortgeführt hätte, um sich die Arbeitsstätte zu erhalten.

## Die Herrin vom Mühlenhof

Roman von Morton Thorpe.

149

(Nachdruck verboten.)

Palle trat jetzt an die längliche Truhe und öffnete sie, und wie er es sich gedacht hatte, war die Truhe mit alten Büchern und Päckchen, mit Briefen und Papieren gefüllt. Es war das Archiv der Ringmühle; die Päckchen hatten keine Anschriften; als Palle aber einige öffnete, sah er, dass mehrere von ihnen Privatbriefe aus der Zeit des Vaters und noch früher enthielten. Es war zwecklos, das alles jetzt durchzusehen; aber nun wusste er, wo er zu suchen hatte, um die verborgenen Räden der Vergangenheit aufzudecken.

Er schlief sorgfältig wieder ab und wollte gehen. Die feuchte, dumpfe Luft hier drinnen legte sich ihm schwer auf die Brust.

Ehe er jedoch die Tür erreichte, blieb er noch einmal stehen und trat zu der Nische in der Ecke; ihm war plötzlich eingefallen, dass dort in einer Vertiefung zwischen zwei Balken der Geheimraum war, in dem die Mühlenräte ihr Geld verbargen, der Raum, der nach Aussage seines Vaters einmal mit Gold gefüllt gewesen war. Um darüber zu wachen, hatte sie kaum gewagt, das Blümchen zu verlassen.

Der Raum war auch noch da; die eine Seite des Balkens bildete einen Kiebel; hier hatte sich einst eine Eisenstange befunden, die Krampen lagen noch da, aber jetzt war die Stange fort und der Kiebel los. Palle öffnete ihn; er wusste wohl, dass der alte Schaf fort war, muhte aber doch einen Blick hineinwirken.

Er hatte erwartet, den Raum leer, mit Spinnweben und Schmutz gefüllt, zu finden und war daher in höchstem Maße überrascht, als er einen dunklen Gegenstand sah, der fast den ganzen Raum ausfüllte. Er nahm ihn heraus und sah, dass es ein Handkoffer von sehr altertümlicher Form war. Palle trug ihn zum Tisch und öffnete ihn in großer Hoffnung. Er war mit Gegenständen gefüllt, die jeder für sich sorgfältig in weiches Papier eingeschweißt waren. Er packte sie aus und legte sie auf den Tisch. Da war zunächst eine ganze Menge Schmucksachen; die meisten bestanden aus Gold und manche hatten kostbare Steine. Da waren Goldketten, Broschen und Armreifen und in einer kleinen Schachtel lagen mehrere Fingerringe, auch Ohrgehänge und Rädchen waren da. Da gab es eine eingelegte Schachtel mit einem Spiegel, ein paar kunstvoll geschaffene Flaschen, eine Uhrkette mit einer altertümlichen Golduhr.

einen verworrenen Blumenstrauß, ein Paar kleine Schuhe und ein Gesangbuch, das indessen nicht mit Namen versehen war, nur auf dem Einband standen d. goldene Buchstaben E. G. Das einzige, das möglicherweise erzählen konnte, wem die Sachen gehörten, war eine Photographie, die einen jungen Mann mit einem leichten, fast verwegenen Gesicht vorstellt; aber sie war so von Alter und Feuchtigkeit mitgenommen, dass es unmöglich war, die Jüge ganz zu erkennen.



Palle betrachtete genau jeden einzelnen Gegenstand mit Hilfe seiner Taschenlampe.

Palle betrachtete genau jeden einzelnen Gegenstand und untersuchte ihn mit Hilfe einer Taschenlampe. Alles bestand dieser eigenartige Duft an, den teure Andenken enthalten. Wem hatten sie gehört? Sicher nicht seiner Mutter. Palle war ganz sicher, dass er noch keinen einzigen der Gegenstände gesehen hatte, und seine Mutter hatte sicher auch nie so tollschen Zahnschmelz besessen.

Palle legte jetzt behutsam jeden Gegenstand, nachdem er ihn sorgfältig eingepackt hatte, wieder in den Koffer, den er dann in den geheimen Raum zurückstellte. Es gab kaum jemanden außer ihm, der die Erfahrung dieses Raumes kannte, und jetzt wollte Palle den Schlüssel an einer Stelle verbergen, zu der niemand Juztritt hatte.

## Neuer Großangriff auf die Salzlager von Wadala.

London, 2. Juni. Sonntag früh wurde von den Gandhi-Anhängern, darunter zahlreiche Frauen, der geplante große Angriff auf die Salzlager von Wadala bei Bombai unternommen. Die Menge wurde jedoch von der Polizei zurückgetrieben. Etwa 60 Personen und drei Polizeioffiziere wurden verwundet und 12 weitere Personen, Männer und Frauen, unter diesen auch die Frau eines früheren Mitgliedes des Bombayer Volksrates, verhaftet. Im Laufe des Vormittags erhielten die freiwilligen noch starke Zustrom. Ihre Waren zu kontrollieren.

In Dharasana wurden 100 Freiwillige verletzt. In Wadala steht die Zahl der Verletzten noch nicht fest. Der Kongressfeldzug gegen die englische Herrschaft dauert in allen Teilen Indiens mit unvermindelter Heftigkeit an. Auf einer Konferenz des Kongressausschusses und einer großen Anzahl von indischen Handelsorganisationen in Bombay wurde beschlossen, sämtliche britischen Waren zu boykottieren.

## Die Sturmfaßt des „Graf Zeppelin“

Lakehurst, 1. Juni. Nach Ankunft des „Graf Zeppelin“ begaben sich die Passagiere bis zur Abfahrt des Sonderzuges nach Neuport in die Warthehalle. Dr. Edener erschien im Pressezimmer und bat die Pressevertreter, ihre Fragen möglichst kurz zu stellen. Er war offensichtlich sehr müde und machte einen weit abgepanzerten Eindruck als nach den früheren Fahrten. Er ließ sich auf einen Stuhl hinstellen und teilte, meist durch Vermittlung des Dolmetschers, über den Verlauf der Fahrt folgendes mit: Gestern abend, etwa um 8.30 Uhr,

geriet das Luftschiff in die schweren Sturmböe, die es erlebt hat.

Sie war sogar schlimmer, als der Sturm, der bei der ersten Transozeanfahrt im vergangenen Jahre den Flugzeugen auftrat. Es herrschte zunächst ein 45-Kilometer Wind, plötzlich setzte ein Nordwind von 65 Stundenkilometern ein. Das Luftschiff stampfte wie ein Schiff in schwerer See, jedoch ist kein einziger Passagier erkrankt und es wurde kein Schaden angerichtet. Zwei Minuten nachdem wir in den Sturm geraten waren, erhielten wir durch Funksprach die Warnung des Wetterbüros in Washington, dass ein solcher Sturm zu erwarten sei.

Wir nahmen von Pernambuco direkten Kurs auf Lakehurst statt auf Havanna, weil wir über Kuba starke Gegenwinde angetroffen hätten. Wir befürchteten, dass wir unter diesen Umständen bei einer Zwischenlandung kommen würden. Das Luftschiff hatte bei der heutigen Ankunft in Lakehurst noch Brennstoff für 30 Stunden. Infolge des Regens in Pernambuco war das Gewicht des Luftschiffs so stark erhöht worden, dass wir vier Tonnen Brennstoff weniger als ursprünglich beabsichtigt mitnahmen.

Der „Graf Zeppelin“ wird am Montag um 9 Uhr die Rückfahrt nach Sevilla antreten. Aus dem Logbuch Dr. Edeners ergibt sich, dass der „Graf Zeppelin“ auf dieser Fahrt bisher 13 400 Seemeilen in 20½ Flugstunden zurückgelegt hat.

**Dr. Edener in Neuport.**

Neuport, 2. Juni. Der größte Teil der Zeppelinmannschaft benutzte den Aufenthalt in Lakehurst zu einem Besuch in Neuport, wo auch Dr. Edener weilte, um mit den leitenden Herren der Goodyear-Zeppelin Corporation zu verhandeln. Die Postverwaltung hat auf dem Flugplatz ein besonderes Postamt eingerichtet, wo stündlich Tausende von Briefen und Postkarten zur Weiterbeförderung mit dem Zeppelin nach Sevilla und des Luftschiffes ist durch Vermittlung der deutschen Post

Als er gehen wollte, hattet er Mühe mit der Tür, ehe er die dicken Ranten in den Rahmen pressen konnte; dabei fiel sein Blick auf vier merkwürdige Öffnungen, die sich im Fußboden befanden, wohl ein Rost, durch den das Wasser ablaufen konnte; bei Hochwasser, wie er wusste, konnte Wasser in die Schleusenküche dringen. Einst bauten sie wohl Deckel gehabt, jetzt waren sie offen. Sie mussten geschlossen werden, doch Palle, während er sie anschaut, er ahnte nicht, dass diese Löcher ihm einmal verhängnisvoll werden sollten.

Palle hatte das Gefühl, dass er Sara noch einmal sehen und mit ihr reden müsse, ehe der morgige Tag es schied. Auf einem einsamen Platz ging er in den Mühlenwald; er ging durch die Tannenplantage so still, dass seine Schritte auf dem weichen Boden nicht zu hören waren. Er dachte, dass Sara vielleicht lächle wie er, und dass auch sie den Drang spürte, ihm ein Abschiedswort zu sagen.

Und Sara kam wirklich; als Palle in die Nähe des Gartens vom Mühlenhof kam, sah er sie an einer Wegkreuzung. Ihr Gang war so still und wehmütig, sie kam ihm scheinbar ganz ruhig entgegen; als Palle sie in die Augen blickte, sah er gleich, dass ihr Herz weinte.

Sie gingen zusammen in den Wald und sandten eine Botschaft, auf die sie sich sehten.

„Es ist gut, dass du kommst, Sara, ich möchte dich gerade heute sehen und deine Hand halten,“ sagte er.

Sara zog sich ein wenig zurück. „Wenn ich dich nur täglich sehen und deine Stimme hören darf, Palle, dann will ich zufrieden sein. Und immer an dich zu denken und dich immer zu lieben, das kann ich nicht lassen; ist das auch unrecht?“ Sara sah mit einem festigen, fragenden Blick auf.

„Nein, Sara, das wird mir gerade helfen, auszuhalten; wenn es zu schwer wird, dann will ich es machen wie der Hirte im Märchen, dann fliehe ich in meinen Gedanken zu dir. Sieh mich an, Sara.“ Sara sah auf; ihre Augen standen voller Tränen. Auch Palle war dem Weinen nahe.

„Wir beide hätten ja Hochzeit halten sollen, Sara, denn wir haben immer zusammengehört. Ich weiß nicht, warum du meinewegen so leiden musst und warum ich selbst so leiden soll. Aber ich muss, Sara, ich muss, es kann nicht anders sein.“

Sara nickte, antwortete aber nicht.

(Fortsetzung folgt.)



ischafft in Washington ergänzt worden. Falls die Wetterverhältnisse günstig sind, wird Graf Zeppelin der Stadt New York um Mitternacht einen Besuch abstatten. Die Vorbereitungen für den Start gehen schnell vorstatten. Außer der Auffüllung der Gaszellen ist auch bereits die Ergänzung der Brennstoffvorräte beendet.

#### Zeppelin-Start am Dienstag.

Washington, 2. Juni. Der Flugplatz in Lakehurst war am Sonntag das Ziel vieler Tausender Zuschauer. Die Polizei hatte alle Hände voll zu tun, um bei dem großen Andrang Unfälle zu verhüten. Die Abreisevorbereitungen werden inzwischen mit aller Energie fortgesetzt. Die Auffüllung mit Gas ist bereits beendet. Der Start soll am Dienstag früh erfolgen. Über 20 Flüge sind für die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“ nach Europa bereits belegt.

#### Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 1. Juni. Am Sonnabend gegen 23 Uhr ist der aus Paris nach Nizza fahrende Schnellzug etwa 100 Meter vor dem Bahnhof Monttereau (etwa 90 Kilometer südwestlich von Paris) entgleist. Dabei wurden sieben Personen getötet und 30 verletzt, darunter acht schwer. Die Entgleisung ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß ein Pkw in Folge Nachlässigkeit des Bahnhofspersonals auf dem Gleise stand, das der Schnellzug befahren mußte. Bei dem Zusammenprall wurden drei Wagen und der Gepäckwagen in die Höhe geschleudert und völlig zertrümmt. Dem Lokomotivführer gelang es im letzten Augenblick, die Bremsen anzutreten und den Dampf abzustellen. Die Zeit war jedoch zu kurz, um das Unglück zu verhindern.

Wie zu dem schweren Eisenbahnunglück in Monttereau ergänzend mitgeteilt wird, befinden sich drei Verletzte in Lebensgefahr. Die Entgleisung ist dadurch hervorgerufen worden, daß der aus Paris kommende Schnellzug mit einer Stundengeschwindigkeit von 70 Kilometern etwa 500 Meter vor dem Bahnhof mit einer Draisine zusammenstieß, die aus noch ungelösten Gründen auf den Schienen stehen geblieben war.

#### Ein Anschlag auf Tardieu?

Berlin, 1. Juni. Die Untersuchung des Eisenbahnunglücks bei Paris hat, wie Berliner Blätter aus Paris melden, mit einiger Bestimmtheit ergeben, daß es sich um einen Anschlag handelt. Die Draisine, auf die der Zug auffuhr, hat nämlich 20 Minuten vor Passieren des Schnellzuges noch nicht auf dem Gleis gestanden, da um diese Zeit ein anderer Schnellzug die Stelle passiert hatte. Um 22.30 Uhr fuhr dann der Pariser Schnellzug auf das Hindernis auf. Innerhalb dieser 20 Minuten muß die Draisine auf die Schienen gestellt worden sein. Die Polizei will bereits gewisse Spuren von den Attentätern gefunden haben. Sie hofft, binnen kurzem die Täter verhaften zu können. Das „Echo de Paris“ meldet hierzu, daß Ministerpräsident Tardieu am Sonnabend abend die gleiche Strecke benutzt um nach Dijon zu reisen. Das Blatt spricht auch die Vermutung aus, daß es sich um einen Anschlag handele. Es sei ja bekannt, daß Monttereau eines der aktiönen Kommunistenzentren sei.

#### 14 Verletzte bei einem Eisenbahnunfall in Darmstadt.

Darmstadt, 1. Juni. Am Sonntag vormittag wollte im hiesigen Hauptbahnhof eine Rangierabteilung von dem am Bahnhof haltenden Personenzug Wiesbaden-Wiesbadenburg einige leere Wagen abschieben. Dabei rammte die Lokomotive aus den Personenzug start auf, so daß 14 Reisende der vorderen Abteile leicht verletzt wurden. Alle Verletzten konnten ihre Reise fortsetzen. Der Sachschaden ist sehr gering. Betriebsstörungen sind nicht eingetreten.

#### Die Herrin vom Mühlenhof

Roman von Morten Koch.

(Nachdruck verboten.)

„Aber las mich dich noch einmal küssen.“ Palle langt seinen Arm um Saras Hals und küßte sie. Er sah ihr Gesicht und ihre seine Gesicht an und die Sehnsucht nach ihr wollte seinen Willen übermannen.

Aber als ob Sara ihn verstand, erhob sie sich schnell: „Gott wird uns beiden helfen“, flüsterte sie und strich ihm über das Haar. „Aber ich muß ich geben, Palle.“

Sie sagte Palle schnell Lebewohl und verschwand zwischen den Büschen.

#### Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Palle hatte gedacht, daß an seinem Hochzeitstage der Himmel von schweren, wehmütigen Wolken bedeckt sein müsse; aber es war ein herlicher Sommertag mit Sonnenchein und blauem Himmel.

Zetti rief Zette und Palle ging hinaus ins Speisezimmer. Zette hatte eine gute Mahlzeit bereit; sie hatte Palle an diesen Tagen alle seine Leibgerichte gemacht und ließ alle Mühe gegeben, daß er es gut hätte, und Palle war selnerst freudlich zu ihr gewesen und hatte viel mehr als ihr gesprochen, als er dazu früher Gelegenheit gehabt hatte.

Zett stand Zette da und sah ihn an. „Aber du ist ja nichts, Palle“, sagte sie.

„Zett kann ich nicht mehr, Sören. Ich muß ja auch noch ein bißchen zu Mittag essen.“

„Das Mittagesessen, ja, Gott bewahre uns.“ Zette schüttelte den Kopf und sah Palle an. Sie war innig betrübt seineswegen. Möglicherweise kam Leben in ihr Gesicht und die kleinen Augen blickten. „Ja, du hast mir ja verboten, vor ihr zu reden, aber heute kann ich es nicht lassen. Weißt du, was du tun solltest, Palle?“

„Nein, das weiß ich nicht, Sören.“

„Du solltest, hier lächelt Zette derb, durchbreunen. Ja, das ist meine Meinung. Ich möchte dich nicht gern loswerden, Palle, das weißt du gut; aber ich sage dennoch: Brenn durch, trage alles Geld zusammen, was du hast. Wenn das Auto und fahrt nach dem Blodberg. Bis morgen kommt du außer Landes sein.“

Palle sah Zette erstaunt an.

„Nein, Zette, das geht nicht. Denk an die Mühle und an alle Leute. Wie sollte es denn geben?“

#### Aus aller Welt.

\* **Stagerrasseier am Marinehrenmal in Laboe.** Nachdem am Sonntag vormittag der Bund deutscher Marinevereine in der oberen Halle des von ihm geschaffenen Marinehrenmals in Laboe anlässlich des Stagerrasseitages einen Lorbeerkrans für die gefallenen Kameraden durch eine Abordnung hatte niedergelegen lassen, fand in der Mittagsstunde eine Feier des Gauhs Hamburg und des Gauhs Nordmark des Stahlhelms am Ehrenmal statt. Der Landesführer, Oberst a. D. Tüllmann, hielt die Gedächtnisrede.

\* **Stadtrat Busch gestorben.** Stadtrat Busch, der bedeutlich in dem Berliner Grundstücksstand eine große Rolle spielte, ist am Sonntag nachmittag im Krankenhaus Moabit plötzlich gestorben. Nähere Einzelheiten über die Todesursache liegen noch nicht vor, doch ist anzunehmen, daß er dem Blasen- und Rierenleiden, an dem er schon seit langem litt, zum Opfer gefallen ist. Sein Zustand hatte sich in den letzten Tagen derart verschlechtert, daß er nicht mehr vernommen werden konnte und die Aerzte seine Überführung nach dem Krankenhaus Moabit veranlaßt hatten.

\* **Das Kindersterben in Lübeck.** Am Sonntag ist, wie ein Berliner Blatt aus Lübeck meldet, wieder ein mit dem Calmetteverfahren behandeltes Kind gestorben. Die Zahl der Toten hat sich damit auf 23 erhöht.

\* **Zwei Tote bei einem Motorradunglück.** In der Nähe des Dorfes Elsholz bei Beelitz in der Mark kollidierten, an einem Auto auszuweichen, zwei Motorräder zusammen. Ein auf dem einen Motorrad fahrender Berliner Ehepaar war sofort tot, während der Fahrer des anderen Rades und sein Begleiter schwer verletzt wurden.

\* **Ruhelosung bei der Einweihung eines Jugendheimes in Frankfurt a. M.** Bei der Eröffnung des Hauses der Jugend in Frankfurt a. M., das ein neutrales Heim für alle Richtungen in der deutschen Jugend sein soll, kam es zu Zwischenfällen. Die gemeinhinlich in Gruppen einziehenden nationalsozialistischen Jugendgruppe wurde von der sozialdemokratischen und Reichsbannerjugend (die Kommunisten waren dem Fest ferngeblieben) mit Pfiffe begüßt. Es kam zu Zusammenstößen, so daß die zahlreich anwesende Schutzpolizei mit dem Gummitüppel einschreiten mußte. Trotzdem die Nationalsozialisten an der Seite aufgestellt wurden, hörten die Kundgebungen gegen sie nicht auf. Darauf protestierten die nationalen Verbände einschließlich der evangelischen und katholischen Jugend dagegen und verließen geschlossen die Feier, die abgebrochen werden mußte.

\* **Schieberei zwischen Heimwehrleuten und Sozialdemokraten und Kommunisten.** Nach einer Wimpelkampagne der Heimwehren in Kehlendorf bei Wiener Neustadt wurden auf der Heimsfahrt die Heimwehrmänner von Sozialdemokraten und Kommunisten beschimpft. Es kam zu einer Schieberei, in deren Verlauf zwei Heimwehrleute schwer verletzt und sechs weitere Personen leicht verletzt wurden.

#### Neueste Nachrichten.

##### Starke Rückgang der marxistischen Stimmen bei den Elternratswahlen in Berlin

Berlin, 2. Juni. Im Gesamtkreis von Groß-Berlin fanden am Sonntag die Elternratswahlen statt. Bis 19.30 Uhr lagen aus 27 evangelischen Volksschulen die Wahlergebnisse vor. Danach sind als gewählt zu betrachten: 1601 Christlich-Unpolitische, 334 Sozialistische, 90 Kommunistische und 12 sogenannte Unpolitische (Gemeinschaftsschule). Dieses Ergebnis bedeutet einen starken Rückgang der marxistischen Stimmen. Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen nicht zu stark, sie

schwankt zwischen 25 und 60 Prozent und betrug im Durchschnitt 38 Prozent der eingeschriebenen Wähler. Zu Zwischenfällen kam es nirgends.

##### Zwei neue Todesopfer in Lübeck.

Lübeck, 2. Juni. Nach dem am Montag vormittag vom Lübecker Gesundheitsamt ausgegebenen Bericht sind zwei neue Todesfälle zu verzeichnen, so daß die Zahl der gestorbenen Säuglinge nunmehr einschließlich der drei zweifelhaften Fälle 24 beträgt.

##### Die schwedische Regierung zurückgetreten.

Stockholm, 2. Juni. Die schwedische Regierung hat dem heutigen Abend ihren Kronrat ihr Rücktrittsgesuch unterbreitet.

##### Schweres Flugzeugunglück bei Amiens.

Paris, 2. Juni. Ein schwerer Flugzeugunglück ereignete sich am Sonntag in Bernes bei Amiens. Eine dreisitzige Maschine des Aeroclub von Frankreich war zu einem Bergungsflug aufgestiegen und stürzte infolge eines Motorschadens aus beträchtlicher Höhe ab. Der Führer und die beiden Insassen des Flugzeuges waren auf der Stelle tot.

##### Großfeuer in einem amerikanischen Ferienhaus.

Neuport, 2. Juni. In dem mit 6000 Kranten belegten Ferienhaus Central Slip auf Long Island, brach unerwartet infolge Brandstiftung Großfeuer aus. Den Wärtern gelang es nur mit Mühe, die Kranten zu beruhigen. Bei den Löscharbeiten sind fünf Feuerwehrleute verletzt worden. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 1.2 Millionen Mark.

##### Wieder Bandenkämpfe in Chicago.

Neuport, 2. Juni. Der Waffenstillstand zwischen den Verbrecherbanden Chitagos ist, wie von dort gemeldet wird, gebrochen worden. Zwischen Anhängern zweier Banden kam es zu einem Feuergefecht, bei dem sogar Maschinengewehre verwendet wurden. Es gab drei Tote und zwei Schwerverletzte. Unter den letzteren befindet sich eine Frau.

##### Schwere Tornadoschäden in Neu-Mexiko.

London, 2. Juni. Baginmound im Staate Neu-Mexiko ist am Sonntag durch einen Tornado heimgesucht worden. Sechs Personen wurden getötet. Der größte Teil des Ortes wurde zerstört.

##### Ein deutscher Flieger im Ozean ertrunken.

Neuport, 2. Juni. Long Beach, einer der bedeutendsten Badeorte von Long Island, ist gestern abend Zeuge eines Flugunglücks gewesen, dem der deutsche Flieger Kurt Stollwerk zum Opfer fiel. Stollwerk ist ein bekannter Kriegslieger und als Demonstrator der französischen Aeroplansfabrik Albero & Co. hier tätig. Er war Gast des exklusiven Vido-Clubs von Long Beach, wo er am Freitag zahlreiche Flüge, zum Teil auch mit Passagieren, über dem Ozean unternahm. Alle nur denkbaren technischen Kunststüde, einschließlich Loopings, wurden ausgeführt. Anlässlich eines derartigen allein ausgeführten Schaufluges stach 1500 Fuß von der Küste entfernt, das Flugzeug aus der geringen Höhe von etwa 250 Fuß plötzlich mit der Spitze nach vorn, ins Wasser. Sofort unternommene Rettungsversuche wurden durch den schweren Wellengang erschwert und waren erfolglos. Ein Mann der Rettungswache und ein Mitglied des Clubs konnten den sinkenden Aeroplana zwar erreichen, aber die Neuportler Flugpolizei, die sofort eintraf und über dem gesunkenen Aeroplana flog, konnte den Flieger nicht entdecken. Auch die Verjüche der Küstenwache waren erfolglos. Das Unglück ist offenbar auf das Versagen des Motors während der Loopings zurückzuführen. Eine andere Vermutung ist die, daß der über der Kabine angebrachte Motor sich löste, auf die Kabine fiel und den Flieger töte. Stollwerk ist erst seit acht Monaten in Berlin verheiratet.

„Nein, das ist wahr.“ antwortete Zette müßig. „Und denk an Vater und an das andere, du weißt schon. Nein, es gibt keinen Ausweg.“

„Da soll das Gespenst also wirklich Frau in der Ringmühle werden! Hält dir denn gar nichts ein?“ Zette trat zu Palle; sie zitterte, daß die grauen Locken um ihre Ohren bebten.

„Und den! an das Mittagesessen, Sören, sorg dafür, daß es gut wird, es kommen ja sowohl der Leutnant wie Frau Käär. Der Käär ist wohl gekommen?“

„Ja, und den soll sie in Abonnensche haben. Ich weiß, daß sie nicht verzagen kann. Und zum Dessert gibt es Ananaseis, danach sagt sie, muß sie brechen.“ Zette war jetzt so zornig, daß sie sich nichts sagen lassen wollte. Einen solchen Verzweiflungsaufstand hatte sie hin und wieder einmal.

Gleich darauf kam der junge Nikolaj mit dem Auto. Er konnte chauffieren, und wenn Leute in der Mühle einen Chauffeur brauchten, war er es immer, der fuhr. Heute war seine Anwesenheit auch in einer anderen Eigenschaft notwendig. Palle meinte, er könnte nicht gut allein zur Kirche fahren, und deshalb batte er den jungen Nikolaj und Kalle Madsen gebeten, ihn zu begleiten. Nikolaj sah ernst in seinem schwarzen Anzug am Steuer und Kalle Madsen prunkte mit einer roten Weste auf dem Rücken. Sein Gesicht stammte. Er hatte sich in der Stille gründlich vorbereitet. Ein milder Duft von Portwein entströmte ihm. Er sah Palle nur durch einen Nebel. „Ruhig, Käär,“ sagte er und nickte beruhigend. „Jedenfalls können wir uns doch über das gute Wetter freuen.“ Palle war ein wenig gereizt; er liebte es nicht, Gegenstand von Kalle Madsens Mitleid zu sein.

„Was heißt jedenfalls, Madsen? Sie mögen Fräulein Lund nicht leiden und das tun die Leute in der Mühle auch nicht.“ Kalle Madsen machte eine Bewegung, als fände er eine Fliege, sagte aber nichts; da aber antwortete Nikolaj.

„Dazu haben wir auch keine Ursache,“ meinte er.

„Wenn sie aber jetzt meine Frau wird, dann mußt ihr versuchen, ihr ein bisschen freundlich zu begegnen.“

„Natürlich, Herr Käär, das werden wir schon,“ sagte Madsen bestimmt; er wollte noch mehr sagen, bekam aber einen Schlund. „Was für ein Unglück! Zetti kriegt sich schlecht, und wir sind gleich in der Kirche.“

In der Vorhalle belegte Madsen Palle mit Beschlag. „Wir halten zusammen, wie es auch geht,“ flüsterte er und schritt neben Palle durch die Kirche mit einer be-

schügenden Miene, als wolle er ihn durch Feuer und Wasser führen.

Die Kirche war öde und düster, aber es war fühlbar drinnen. Palle sah kaum die Umgebung; er sah die Füße dort auf den Boden, um den Schmerz zu überwinden, der in seinem Herzen brannte.

An seiner anderen Seite sah Madsen; hin und wieder durchfuhr ihn ein kleiner Stoß, er kämpfte mit dem Schluß. Palle blickte auf die Altarsel, die Jesus in Getsemane darstellte; dann hörte er ein Geräusch hinter dem Altar; der Pfarrer war wohl gekommen.

Palle schien es, als verginge eine lange, qualvolle Zeit; dann hörte man endlich den Klang einer Autohupe und gleich darauf wurde die Tür geöffnet. Palle sah hin, er hörte ein Rauschen von Spulen und Tüll; es war Olga, die neben Leutnant Käär gegangen kam; sie waren beide hochgewachsen und schlank, es war ein schönes Paar anzuschauen. Es fiel Palle auf, wie gut sie eigentlich zusammenpassen.

Er tat alles, was er tun sollte; es fehlte nun auch nicht an Wünschen von Kalle Madsen; der fühlte sich als Eremonienmeister; er war allerdings sehr eifriger Kirchgänger, aber er sah immerfort den Pfarrer an, und jedesmal, wenn etwas geschehen sollte, las er ihm seinen Wunsch ab und ließ ihn mit einem kleinen Wink oder Stoß an Palle weitergehen.

Als sie die Mühle erreicht hatten, war Palle siedig geblieben, um Nikolaj etwas zu sagen; aber das Gespräch wurde von Olga unterbrochen, die mit scharfer Stimme bat, sie ins Haus zu führen. Palle sah, daß Olga aufgebracht war, aber er tat, als sei nichts geschehen; als er sie aber in den Vorraum führte, sah er sie und blieb sie willkommen.

Der Raum war nicht geschmückt, aber die kleine Kristine kam und überbrachte Frau Käär einen großen Blumenstrauß. Zette stand blauäugig oben auf der Treppe. Auch sie reichte der jungen Frau die Hand und hieß sie willkommen, aber Olga und sie sahen sich an wie zwei Gegner, die ihre Kräfte messen. Palle hingegen wurde umarmt und geküßt, obgleich Olga ziemlich deutlich ihre Missbilligung zeigte.

(Fortsetzung folgt.)



Es ist uns Herzensbedürfnis Allen die uns beim Heimgang unserer lieben Schwester

## Thekla

ihre Liebe und Teilnahme durch Wort, Schrift, Tat, herrlichen Blumenschmuck, sowie ehrendes Geleit erwiesen haben, hierdurch aufs

### innigste zu danken.

Ottendorf-Okrilla, am 2. Juni 1930.

Die trauernden Schwestern

Margarethe u. Helene Georgi  
Rosa verw. Oberlehrer Georgi  
als Schwägerin.

## Buschschänke Tomnis

durch die neue Autobuslinie bequem zu erreichen.

Herrliche, staubfreie und ruhige Lage.

Botzgläser Getränke. — Gute Speisen.

Es lädt freundl. ein

R. Rambach u. Frau.

## Paket-Adressen

mit u. ohne Firmendruck  
empfiehlt  
Buchdruckerei H. Röhle.

### Sie handeln klug,

wenn Sie Ihre Polster-Möbel im Fachgeschäft kaufen, denn Polstermöbel sind Vertrauenssache. Ich biete Ihnen in bekannter und solider Ausführung und günstigen Preislagen an:

Sofas, Matratzen, Ruhebetten, Reformdecken (Ersatz für Unterbetten), Bettvorlagen, Wandbehänge sowie Umarbeitung sämtlicher Polsterstühlen. Ferner empfehle ich alle Ledermäntel wie Taschen, Beutel, Portemonnaies, Etuis, Ranzen, Koffer sowie Rucksäcke, Hosenträger, Sportartikel u. s. w.

Neuanfertigung und Reparatur sämtlicher Geschirrgegenstände und Kleidungsstücke.

Ernst Rumberger, Sattler und Tapezierer.  
Ottendorf-Okrilla, Radebergerstraße.

## DER RASENDE JUNGESELL

Roman von Gustav Hochstetter

U. Fischer

"Sie reden ja, als ob Sie die Kunst des Häuserbaus von Grund aus studiert hätten?" Ein wenig davon hab' ich wirklich studiert; später立 ein kleines dummes Mädel aus Büchern zusammenstellen kann." Es war eine reizende Selbstironie, wenn dieses kluge, liebe Geschöpf sich ein "kleines dummes Mädel" nannete.

Aber Sie sprechen auch alle lateinischen und griechischen Fremdwörter so tollerisch aus, als ob Sie die beiden Sprachen in der Schule gelernt hätten."

"O — das habe ich erst recht!" freute sich Veronika. "Aber nicht in der höheren Töchterschule, aber nächst im Seminar."

"Was für einem Seminar? Sie sehen mich in 'Naumen'."

"Im Lehrerinnenseminar. Ich will Lehrerin werden. Meine Eltern wünschen, daß ich mich auf einen Beruf vorbereite."

"Armes Mädel!" dachte Fritz, "also in diesem Kreise reicher Leute sitzt ein armes — ein wirklich armes — verbüßliches Wesen, das sich mit eigener Arbeit sein Brot verdienen muß?" Und in Fritz stand etwas auf, das hoch, wenn man's genau besah: "Nein! Sie soll nicht Lehrerin werden, soll nicht mit fremden Kindern sitzen plagen und sorgen müssen! Meine Frau soll sie werden! Ich will mich für dieses kleine, kluge Geschöpf sorgen und plagen! Und unsere Kinder soll sie erziehen — sonst keine."

Aber das konnte er in diesem Augenblick nicht gut aussprechen. Er beschrankte sich auf die Worte: "Sie haben vernünftige Eltern, großes Fräulein! In

Fräulein zum Eisverkauf  
für Sonntags gefüllt.  
Paul Holling,  
Radebergerstraße 66.

Achtung! Achtung!

## Dacharbeiten

führt sauber, solid und preiswert aus.

Alwin Kern,  
Radebergerstraße 47.

Continental.

## Straßenkarte

für Rad- und Kraftfahrer  
Preis 75 Pf.  
Buchhandlung.

Hermann Röhle

## Lichtspiele „Schwarzes Ross“

Donnerstag, den 5. Juni, abends 1/2 Uhr

Ein großes Doppelprogramm!

### Was eine Frau im Frühling träumt.

Acht lustige Alte

nach dem bekannten Schlagstück von Walter Kollo.

### Der Kampf um die Goldfelder.

Ein hervorragender Willy-West-Film.

In der Hauptrolle Long Barton u. der bekannte Bill Webb.

Niemand sollte dies Programm versäumen!

### Gegen vorzeitigen Haarausfall,

Schnuppen, Jüden der Kopfhaar verwenden Sie nur das alte bewährte und bestbewährte Diebels-Brennesselhaarwasser, 1/4 Liter kostet — 70 Pf., oder Birkenhaarwasser, 1/4 Liter — 85 Pf. von Apotheker Schwarz. Flasche mitbringen. Nur zu haben Ottendorf-Okrilla Kreuz-Drogerie Fritz Jackel. In Lausa-Weigsdorf Medizinal-Drogerie O. K. Herold.



## Pfingst-Karten

empfiehlt  
Buchhandlung  
Hermann Röhle.

### Haben Sie schon gekostet?

Aus der großen Zahl der Dr. Struve-Spezialitäten erfreuen sich überall ständig wachsender Beliebtheit und Anerkennung.

Dr. Struve Selters altbewährte  
die kräftigen, aromatischen Dr. Struve Limonaden  
Dr. Struve Kur- u. Arzneiwässer

Dresden  
gegr. 1821



Leipzig  
gegr. 1861

Sächsische conc. Mineralwasseranstalt

Brunnen von auf wie

Staatl. Oberbrambacher Mineralbrunnen

Harzer Grauholz-Quelle

Kleinvertrieb für den hiesigen Bezirk

Firma Rudolf Ahlendorf, Pulsnitz i. Sa.

Tel. 320.

### Haben Sie schon den neuen Fahrplan?

Wenn nicht, dann besorgen Sie sich denselben noch heute! Sie gehen dadurch unliebsamen Zeitverlusten aus dem Wege. Für 40 Pf. ist er zu haben in der

Buchhandlung H. Röhle.

Mensch sei hell —  
„LEBEWOHL“  
auf die kranke Stelle!

Büchneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Pfaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschmerz Schachtel (2 Bilder) 80 Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien zu haben: „Kreuz-Drogerie“ Fritz Jackel.

## MEYERS

## REISEBÜCHER

unentbehrliche Führer  
für die Reise

Ausführliches Verzeichnisse mit Preisangaben  
kostenfrei durch jede Buchhandlung oder den

Verlag des Bibliographischen Instituts  
Leipzig

im dritten Winter Gesellschaften mit, und natürlich haben mir die Herren schon manches Rechte gesagt, aber wenn ich es recht überdenke, ist das nie über eine halb ironische Anerkennung hinausgekommen. So gen waren hat mir vielleicht mancher dergleichen, aber nicht jeder findet überzeugende Worte wie Sie. Und wieder streichelten ihn die braunen Samtaugen. „Jetzt wollen Sie mir meine Komplimente zurückzahlen?“ fragte Fritz.

„Nein; ich sage nur, daß alles Lob, das ich bis jetzt hörte, immer halb wie Ironie klang. Aber was Sie mir heute sagten, das klang so, daß ich mit sehr großer Mühe zu geben brauche, um alles für außeren Genuss zu nehmen. Ich glaube, Sie sind der erste, der die rechte Art hat, mich zu nehmen.“

„Und all die Jugend, Klugheit und Schönheit soll in einer Mädchenstufe lebendig begraben werden? Sie werden allen Ernstes Lehrerin?“

„Ich stelle es mir entzückend vor, die lieben, kleinen Kinderchen zu unterrichten.“

„Und sind doch selbst noch fast eins,“ sagte Fritz mit aufrichtiger Bewunderung.

„Halten Sie mich dafür?“ lachte die blonde Kugel.

„Ich habe mich noch nie im Leben mit einer jungen Dame so gut unterhalten, wie mit Ihnen heute abend.“ erwiderte Fritz, und seine Worte trugen den herzlichen Klang der Wahrheit, „ich halte Sie für den besten, verständigsten Kameraden, den ich mir wünschen kann.“

„Ich will Ihr Kamerad sein!“ sprach das kleine Mädchen einfach und schlicht; sie reichte Fritz ihre kleine, winzige Hand. Die hielt er in seiner Rechten und kam sich wie vergaucht vor.

„ Ihnen,“ sagte er, „ Ihnen ganz allein muß ein Geheimnis anvertrauen. Ein großes, schweres Geheimnis. Sie dürfen es seinem Menschen weitergeben. Wissen Sie, was Sie sind? Sie sind mein Geburtstagsgeschenk; denn heute ist mein Geburtstag.“

„ Sie erwiderte den Druck seiner Hand. „ Ich grau...“

„ ... uns beiden!“ sprach sie schlicht und lieb. „ Ohne Pause fuhr sie fort: „ Wie alt sind Sie jetzt geworden?“

(Fortsetzung folgt.)

